

# Dresdner Neueste Nachrichten

**Bezugspreise:** Bei freier Zustellung ins Haus einsehl. Trägersohn monatlich 2,00 RM. Familienanzahl 1,00 RM. Postbezugs monatlich 2,00 RM. Einschlag 47 Pf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Pf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Pf.  
**Anzeigenpreise:** Grundpreis: die 1 spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Pf., Stellungsgebühr und private Familienanzeigen 6 Pf., die 29 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Nachschlag nach Maßstab I oder Mengenspreiße B. Druckgebühren für Bilderanzeigen 30 Pf., evtl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig.  
**Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle:** Dresden-A., Ferdinandstraße 4  
**Postanschrift:** Dresden-A. 1, Postfach 4 Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27951-27953 • Teleg.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Dittlerstraße 1a; Fernruf: Kurzfür 9361-9366  
Postfach: Dresden 2060 - Nichterlangte Einlieferungen ohne Rückporto werden weder zurückgeschickt noch aufbewahrt. - Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgeltes

Nr. 181 × Dienstag, 6. August 1935 43. Jahrgang

## Eine letzte Warnung der Regierung

Programmatifche Reden der Reichsminister Dr. Goebbels und Dr. Frick - Mackensen verläßt den Stahlhelm - Politische Wühlarbeit im Münsterland - Das Genfer Völkerverbundskompromiß

### Strafe für Hochverrat

**Chemaliger kommunistischer Reichstagsabgeordneter zum Tode verurteilt**  
× Berlin, 5. August. (Durch Frankfurt)  
Zum zweiten Male seit seinem Verlassen hat der Volksgerechtigkeitshof wegen Vorbereitung zum Hochverrat auf die höchste zufällige Strafe, die Todesstrafe, erkannt.  
Der Erste Senat des Volksgerechtigkeitshofes verurteilte den Abgeordneten Albert Kallier aus Berlin zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit. Ebenfalls wegen Vorbereitung zum Hochverrat erhielten keine Mitangeklagten, die 29 Jahre alte Frau Minna Herm geborene Thiele aus Brandenburg und der 34jährige Franz Urbanowitsch aus Krefeld an der Elster, je 15 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, der 22 Jahre alte Josef Pfaff aus Leipzig und der 29 Jahre alte Wilhelm Rindler aus Zingen wurden zu je 12 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Der Hauptangeklagte Kallier, ein äußerlich gefährlicher und innerlich spinnweblicher Funktionär, ist von der zentralen Leitung der KPD, nach Mitteldeutschland entsandt und mit dem Wiedererrichten der KPD beauftragt worden. Er nahm die Leitung eines sogenannten „Oberbezirks“ ein und war somit als einer der höchsten kommunistischen Funktionäre anzusehen, der im Auftrage der zentralen Leitung der KPD, mehrere Bezirksleitungen zu übernehmen und mit den erforderlichen Anweisungen zu versehen hatte. Diese Tätigkeit übte Kallier von etwa März 1934 bis Ende Januar dieses Jahres aus, also in einer Zeit, in der die KPD die nationalsozialistische Aufbauarbeit für jeden denkenden Deutschen klar in Erscheinung getreten waren.  
Bei der Strafzumessung kam für ihn erschwerend in Betracht, daß er am 28. Februar 1933 als ehemaliger Reichstagsabgeordneter in Schutzhaft genommen und am 23. Dezember 1933 aus dem Konzentrationslager entlassen worden war. Bei seiner Entlassung hatte er sich ausdrücklich verpflichtet, sich nicht wieder für kommunistische Verbrechen einzusetzen und jede kommunistische Betätigung zu unterlassen. An diese Erklärung hat Kallier sich jedoch nicht gehalten, sondern sich nach wie vor als einer der gefährlichsten Feinde von Staat und Recht betätigt.

Nach Ansicht des Ersten Senats des Volksgerechtigkeitshofes hat sich Kallier eines besonders schweren Falles des kommunistischen Hochverrats schuldig gemacht, der nur durch die Todesstrafe gelöhnt werden kann.  
Durch dieses Urteil ist eindeutig zum Ausdruck gebracht worden, daß Volk und Staat mit allem Nachdruck gegen verbrecherische Anschläge geschützt werden müssen und für derartige verbrecherische Elemente keine Rücksichtnahme am Platz ist. Das Urteil mangert unter Beweis stellen, daß niemand, der heute noch glaubt, sich für Staats- und volksschädigende kommunistische Ideen einsetzen zu können, mit der Wildbegehrtheit zu rechnen hat. Aus dem gleichen Grund mußten auch die Urteile gegen die übrigen vier Angeklagten hart und läßtbar werden. In allen Fällen ist außerdem zur Charakteristik des verbrechenswürdigsten Verbrechens, des Hochverrats, auf langjährige Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt worden.

### Kommunistenunruhen in Palästina

× Paris, 5. August  
Der Jerusalemer Berichterstatter des „Petit Parisien“ berichtet von kommunistischen Unruhen in Palästina, die teilweise zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei geführt hätten. Die Kommunisten hätten in Jerusalem und Haifa Straßenunruhen verursacht und die Einführung des politischen Regimes in den Geländestücken erfordert. Dabei seien kommunistische Traktanden verteilt worden, in denen sich die Kundgeber mit dem leibhaftig verhafteten Kommunisten Solabariss erklärt hätten, die in den Geländestücken in dem Dungenkreise auftreten ließen. Als die Kundgeber der politischen Aufforderung, sich zu schließen, nicht Folge leisteten, habe die Polizei von der Schikane Gebrauch gemacht. Nach Berichten von Augenzeugen seien zahlreiche Personen verletzt worden. Die englische Polizei habe außerdem mehrere Verhaftungen vorgenommen.

### Die große Reinigungsfur

Wenn man in den letzten Wochen gewisse Auslandsektionen las, so machte man den Eindruck bekommen, die deutsche Regierung sei müde und schwach geworden, sie habe „abgewirrhelt“, und sie schlage blindlings drauflos, einmal gegen Katholiken, dann wieder gegen die Juden oder gegen die Reaktion. In den Straßen Berlins und vieler anderer deutscher Städte läme es fortgesetzt zu Zusammenstößen und Hinterzügen. Der nationale Sozialismus in Wien-München, auf dem hochgebende Männer der Regierung und der Bewegung sprachen, hat den Oberen im Ausland und den neheimischen Staatsfeinden im Inland die gedrückte Antwort gegeben. Eine Antwort ist deutlich, daß sie ganz gewiß nicht überhört werden kann. Weder im Ausland noch im Inland.  
Dr. Goebbels sagte alles, was zu sagen war, in die kurzen Worte zusammen: „Eine gewisse Auslandspresse spricht von Staatskritik. Was aber in Deutschland vornehm ist, eine ganz gewöhnliche Reinigungsfur.“ Das deutsche Volk ist nicht müde und schwach und Kompromißbereit geworden, wie es das Ausland gern haben möchte. (Eben was man wünscht, daß glaubt man gern.) Dr. Goebbels hat gestern mit unerschütterlicher Härte die Welt draußen jenseits der Grenzen und gewisse Kreise bei uns im Inland darauf aufmerksam gemacht, daß die Bewegung gar nicht darum beut, abzuschaffen. „Es gibt im Staat“, sagte der Reichspropagandaminister, „nur einen Träger des politischen Willens, das ist unsere Bewegung. Sie repräsentiert Staat und Volk. Sie muß sein. Sie ist unauflösbar.“ Und an einer anderen Stelle: „Die Nacht gehört uns.“ Wir haben nichts davon, daß denn wir wissen, nur im vollen Bewußtsein der Nacht haben wir die Möglichkeit, die großen Fragen der Gegenwart zu lösen.

Diese Antwort gab er all denen, die glauben, die Nacht teilen oder sie gar unterbrechen zu können, d. h. dem politischen Nationalismus, dem Judentum und den Gliedern der Reaktion. Die Nacht gehört in Zeiten der Gefahr in eine feste und energiegelbe Hand, eine Hand, die von einem harten Willen geleitet wird, von einem Willen zum Sieg, trotz allen Schwierigkeiten, und einer Bereitschaft zur Wiedernahme auch der größten Verantwortung. Danken wir Gott, daß das deutsche Volk in dieser schweren Stunde an seiner Spitze einen Mann beht, der weiß, was Nacht ist, und es versteht, diese Nacht einzunehmen zum Heil der ganzen Völke.  
Soll etwa wieder der Kampf der tausend Interessen einziehen? Soll an die Stelle der Tat wieder das unendliche Geplänkel und Geschwätz kommen? Soll jede Beherrschung und Wiederrück der Vöge in endlosen bürokratischen „Erwägungen“ festbleiben? Sollen alle die Kräfte, die 1933 geschlagen und zertrümmert wurden, heimlich über die Hintertrappe wieder sich einschleichen ins deutsche Staatsgefuge? Nein! Das will das deutsche Volk nicht, und deswegen stellt es sich hinter den Führer und seine große Bewegung.  
Und die Auslandspresse? Wird sie über diesen Propagandaausbruch ausführlich berichten wie über das, was die Genue des Reiches zu tun haben? Wird sie ihre alten Prophezeiungen über Untergang und Zusammenbruch, die sie seit 1933 ihren Lesern immer wieder vorleset, obwohl sie tausendfach Lügen nekrat wurden, auch jetzt noch wiederholen? Wird sie weiter von „Kulturkampf“ und „Religionsverfolgung“ sprechen, nachdem der Reichsjustizminister Frank gestern in Köln ausdrücklich erklärte: „Niemand, der einen Glauben hat, soll diesen verlieren“, nachdem der Reichsinnenminister Dr. Frick in Offen erneut betonte, daß er jeden neuen Kulturkampf ablehne und daß der Programmplan der NSDAP, wonach die Partei für ein positives Christentum eintritt, nach wie vor zu Recht bestehe? Wir sind sehr gespannt, was man im Ausland zu diesen Dingen zu sagen hat. Und werden sich die Staatsfeinde im Innern diese letzte Warnung zur Verheeren lassen? Wir wollen es nicht, eines aber wissen wir: Das deutsche Volk steht entschlossen hinter dem Führer, gewillt, ihm zu folgen und auf ihm zu vertrauen, wie groß die Schwierigkeiten auch seien.

(Anführerlicher Bericht über die Rede Dr. Goebbels auf Seite 3)

### Das trojanische Pferd

Der gefüllte Dönsens gab, wie die alte Sage berichtet, den griechischen Heerführern vor Troja den Rat, die Festung, die sie seit zehn Jahren ohne Erfolg belagerten, durch Gift zu erobern. Das griechische Heer mußte die Schiffe belagern und sich den Aufschwung geben, als ob es, das Kampos wäre, in die Heimat zurückzöge. Vor der Stadt aber wurde ein riesiges hölzernes Pferd errichtet, in das in der Nacht die besten griechischen Kampstruppen eingeschlossen wurden. Die Trojaner ahmten in die Falle; sie hielten das Pferd für ein Geschenk der Griechen, sie ließen es triumphierend in die Stadt und überließen sich den Argenden einer ausgedehnten Ziegelei. In der Nacht aber stiegen die Griechen aus dem Pferde heraus, gaben ihren Kampfgeschützen auf den Schiffe das Signalzeichen und brachten Troja nieder.  
Solche „trojanische Pferde“ haben seitdem im politischen Kampfe gar oft eine große Rolle gespielt, und die Trojaner waren nicht die Letzten, die dieser Gift erlagen. Auf dem VII. Kongress der kommunistischen Internationale hat der Genosse Dimitroff, der einst im Leipziger Reichstagsabwählkampf eine so große Rolle spielte, die neue Taktik der Kommunisten als die des „trojanischen Pferdes“ bezeichnet. Darunter versteht er und getarnt müßte man sich im Lager des Feindes einschleichen, um dort von innen heraus an der Unterbrechung der gegnerischen Stellung zu arbeiten.

Das sind die neuen Richtlinien für die kommunistische Arbeit in der Welt. Auf dem VI. Kongresskongress vor einigen Jahren hatte man noch unter dem Motto „Der Staat ist ein machtmäßiges Organ“ jedes Zusammengehen mit nichtkommunistischen Parteien und Zirkeln rauh abgelehnt und vor allem der Sozialdemokratie - dem „Sozialfaschismus“, wie man komischerweise sagte - den schärfsten Kampf angedroht. Heute ist die Lage anders. In vielen Ländern sind Regierungen aus Arbeiterparteien, die eine Revision der kommunistischen Internationale nicht mehr als ein unwichtiges Sonntagsgespräch harmloser Staatsbürger ansehen, sondern mit aller Energie gegen sie vorziehen. In Deutschland, der einst am härtesten ausgeübten Stellung Westens im Abendland, wurde der Kommunismus völlig eingeschleift und mit ihm der Marxismus überhaupt. Die alten Methoden der Kommunisten sind also nicht mehr anwendbar. Die bisherige Politik hat Schiffbruch erlitten. Man muß die Revolutionen aus der Niederlage ziehen und die geschlagenen Truppen in einer neuen Aufmarschstellung sammeln.

So entstand im äußersten Gegenatz zur bisherigen Taktik der Wählung aller nichtkommunistischen Parteien die neue Taktik der „Einheitsfront“ oder der „antifaschistischen Front“ oder der „Volksfront“ (die Namen wechseln), wo man sie in Frankreich bereits während der letzten Wochen praktisch ausprobierte. (Siehe auch die gestrigen Sonntagswahlen in Clermont-Ferrand). Unter der „Einheitsfront“ versteht man zunächst die Vereinigung aller sogenannten „proletarischen“ Parteien, die auf dem Boden der marxistischen Lehre vom Klassenkampf stehen. Aber man beginnt sich damit nicht: Nicht nur mit den Sozialdemokraten will man zusammengehen, sondern man will den Kreis der Verbündeten noch erweitern. Man will sich Bundesgenossen nehmen, wo man sie auch immer her bekommt. Man hat nach der Niederlage nicht mehr die Möglichkeit, wählbar zu sein. Man will deswegen alle Vorurteile gegen die „Bourgeoisie“ fallen lassen und auch die linksstehenden Kreise des Bürgertums (in Frankreich z. B. die Sozialisten) und auch gewisse katholische Gruppen mit in die große neue Antifaschistenfront einbeziehen.  
Ja, man will sogar noch weiter gehen. Man will nicht nur eine gemeinsame Kampffront aufschreiben, sondern man hat sich sogar damit abgefunden, unter Umständen gemeinsame Regierungen zu bilden, also Regierungen, die sich auf das linke Bürgertum, die Sozialdemokraten und die Kommunisten stützen. Ein Fall, der in Frankreich unter Umständen sehr bald praktisch werden kann. Und wenn in der kommunistischen Partei vor diesem Schritt Salto mortale eintritt, so kann man sich abfinden, unter Umständen gemeinsame Regierungen zu bilden, also Regierungen, die sich auf das linke Bürgertum, die Sozialdemokraten und die Kommunisten stützen. Ein Fall, der in Frankreich unter Umständen sehr bald praktisch werden kann. Und wenn in der kommunistischen Partei vor diesem Schritt Salto mortale eintritt, so kann man sich abfinden, unter Umständen gemeinsame Regierungen zu bilden, also Regierungen, die sich auf das linke Bürgertum, die Sozialdemokraten und die Kommunisten stützen.

Man will nicht nur eine gemeinsame Kampffront aufschreiben, sondern man hat sich sogar damit abgefunden, unter Umständen gemeinsame Regierungen zu bilden, also Regierungen, die sich auf das linke Bürgertum, die Sozialdemokraten und die Kommunisten stützen. Ein Fall, der in Frankreich unter Umständen sehr bald praktisch werden kann. Und wenn in der kommunistischen Partei vor diesem Schritt Salto mortale eintritt, so kann man sich abfinden, unter Umständen gemeinsame Regierungen zu bilden, also Regierungen, die sich auf das linke Bürgertum, die Sozialdemokraten und die Kommunisten stützen.

Dimitroff hält sich sicher für einen sehr klugen Mann. Aber Obdorski, dessen Taktik er kopiert, war

### Wie die Volksfeinde wählen

× München, 5. August  
Die Staatspolizeistelle für den Regierungsbezirk München teilt mit:  
„Es ist gelungen, einen verdeckten Angriff, der von der Kollings-Familie in Berno an der Spitze gegen die NS- und andere NS-Informationen gerichtet wurde, aufzuklären. In der Nacht zum 1. August wurden in Berno an der Spitze an katholische Einwohner Flugblätter verteilt, die ein Spottlied auf den Bischof von München und ein Scheltwort gegen die Deutschen enthielten. Der Verfasser gegen die Verteiler des Flugblattes richtete sich seitens der katholischen Bevölkerung gegen die Mitglieder der NS- und die NS-Informationen.  
Die sofort aufgenommenen Ermittlungen führten zu dem Ergebnis, daß als Hersteller und Verbreiter dieses Flugblattes neun Mitglieder der Kollings-Familie aus Berno in Frage kamen. Acht Täter konnten festgenommen werden, während der neunte nach Holland flüchtete. Alle Beteiligten haben ein Geständnis abgelegt und geben an, daß sie die Flugblätter verteilt haben, um die katholische Bevölkerung in Berno über die angebliche kirchliche Einstellung der NSDAP und ihrer Gliederungen aufzuklären. Aus dieser Tatsache ergibt sich klar und deutlich, mit welchen heimtückischen und demagogischen Mitteln der politische Katholizismus seinen Kampf gegen Staat und Bewegung führt.“

Teil, selbst vor den unverlässlichen und verächtlichen Mitteln nicht mehr zurück, wenn es gilt, dem nationalsozialistischen Staat Schwierigkeiten zu machen. Täglich muß von deutscher Seite den gewissenlosen Schlingen entgegengetreten werden, die im Ausland über das nationalsozialistische Deutschland verbreitet werden, und während Deutschland diesen Kampf führt, finden sich gleichzeitig in den Reihen politisch verheerlicher Völkervereine Leute, die sich als Propagandare gefährlicher Zorn betätigen und dem Ausland Stoff für seine Grenz- und Kulturkampfbefehle liefern.  
In Heddinghausen jündet man einen Altar an, in Hochst schändet man Heiligenbilder, in Berno verläßt man Spottgedichte auf den eigenen Bischof und macht dann in skrupelloser Weise die NS- vor der Welt verantwortlich. Und vor dem Ausland soll der Eindruck erweckt werden, daß so das nationalsozialistische Deutschland ansehe. Nein, so leben die Politiker aus, die heute noch glauben, daß es ihnen möglich sein wird, den nationalsozialistischen Staat einmal zu Fall zu bringen, und die bis dahin sich im geschwollenen Unruhe erhalten wollen, an denen sie inzwischen das Feuer schüren.  
In den Völkervereinen, deren Einzelorganisationsen sich nach ihrem Begründer „Kollingsfamilien“ nennen, glauben die Zentrumspolitiker eine Schutz- und Refugiumsgebiet gefunden zu haben, in das sie sich zurückziehen können, um umgekehrt im stillen weiterarbeiten. Der nationalsozialistische Staat will keinen Kulturkampf, nichts liegt ihm fern als irgendein Völkerverein gegen die NS- und ihren religiösen Einrichtungen. Aber konfessionelle Völkervereine, die die NS- und ihren Kampf gegen den Staat mißbrauchen, kann er nicht dulden. Hier trifft er nicht mit Völkervereinen zusammen, sondern mit eheleichen Veräthern auf der Volksgemeinschaft.

Der politische Katholizismus schreift, daß seinen die Vorgänge in Berno mit erschreckender Deutlichkeit